

LESERMEINUNG



Parkplatz Polsterlucke Foto: privat

Verlust von Stille, Ruhe und Beschaulichkeit

Betrifft: Parkplatz Schiederweiher in Hinterstoder

Echte Naherholungsgebiete werden immer rarer! Eines der beliebtesten in Oberösterreich nähert sich unaufhörlich dem Kollaps: der Schiederweiher und die Polsterlucke in Hinterstoder. Viele Faktoren tragen dazu bei. Zunächst hat der Sieg dieses einmaligen Naturjuwels bei der ORF-Serie „9 Plätze - 9 Schätze“ 2018 einen bis heute anhaltenden Hype ausgelöst. Nun legt seit gut einem Jahr die Corona-Pandemie noch eine Schaufel nach. Ob den gesetzlichen Auflagen gehorchend oder weit darüber hinaus, zieht es seit Ausbruch der Pandemie immer mehr Besucher in das schöne Stoderl. Autokennzeichen aus allen Bezirken Oberösterreichs waren und sind dabei ebenso zu finden wie solche aus Niederösterreich und sogar Wien.

Die Gemeinde Hinterstoder wusste und weiß diesen Hype geschickt und gewinnbringend zu nutzen. Nicht nur, dass der Parkplatz Schiederweiher enorm vergrößert wurde, auch die Umstellung der Parkautomaten von ehemals drei Zeitauswahlkriterien auf einen Tarif stößt vielen Besuchern sauer auf. Die zu zahlenden vier Euro für sechs Stunden sind zwar nicht überhöht, aber als „Solotarif“ für die meisten Kurzbesucher eine reine Abzocke. Das Resultat: Die meisten Ausflügler verschenken oder verkaufen ihre nicht aufgebrauchten Parktickets oder werfen sie in den Papierkorb.

Das vielleicht gut gemeinte Angebot für die Benützung des „Tälerbusses“ verfehlt, nicht zuletzt wegen des mageren Wochenendauftrittes, die Intention der Freizeit-Spontaneität und der Kurzerholung deutlich. Dazu gesellt sich nun der Verdacht, dass der Parkplatz Schiederweiher ohne Genehmigung bzw. ordnungsgemäße Widmung errichtet wurde. Schaut so der sanfte Tourismus aus, den Hinterstoder auf seiner Homepage mit folgenden Worten beschreibt: „Wir fördern als Mitglied der ‚Perlen der Alpen‘ verstärkt die sanfte Mobilität“?

Dr. Raimund Locicnik, Steinbach/St

Kritik am Nationalpark

Die populistische Forderung des Landesrechnungshofes, dass die Nationalparkverwaltung Kalkalpen mehr Geld für den Naturschutz anstatt für touristische Aktivitäten verwenden soll, ist zu hinterfragen. Nicht nur Natur und Forschung, sondern auch Besucherprogramme, Bildung und Erholung sind laut IUCN-Richtlinien, Kategorie II, Kernaufgaben des Nationalparks. Nur diese sind der breiten Bevölkerung zugänglich und daher von allgemeinem Nutzen. Dagegen braucht die Wildnis für ihre ungestörte dynamische Entwicklung kein Geld.

Hubert Braunreiter, Klaus

35 Jahre im Rallye-Auto: Jubiläum für Beifahrer-Ikone Sigi Schwarz

Der Gastwirt aus der Steyring ist mehrfacher Staatsmeister. Jetzt gab er sein Comeback

KLAUS. Einige Fahrer in der österreichischen Rallye-Szene könnten mittlerweile seine Söhne sein. Doch von seiner Begeisterung zum Rennsport hat Co-Pilot Sigi Schwarz noch nichts eingebüßt. Dieses Jahr feiert der Wirt des Gasthauses Kaiserin Elisabeth in der Steyring sein 35-jähriges Jubiläum im Rallye-Auto und strotzt vor Tatendrang. Am vergangenen Wochenende feierte er nach mehr als einem Jahr Corona-bedingter Pause als Co-Pilot von Max Peter Escher sein Comeback bei der Blaufränkischland Rallye rund um Deutschkreuz. „In der Staatsmeisterschaft werde ich mit Kris Rosenberger fünf Rennen im Porsche bestreiten“, sagt Schwarz.

Mit Rosenberger erlebte Schwarz auch Anfang der 1990er-Jahre einige „wilde“ Jahre im Rallye-Zirkus. „Sigi ist zu einem Zeitpunkt bei mir eingestiegen, als sich das keiner getraut hat. Ich habe im ersten Jahr drei Beifahrer verbraucht, ich hatte in jeder zweiten Rallye einen Unfall“, sagt Rosenberger. Mit Sigi Schwarz fuhr Rosenberger auf Anhieb eine ganze Saison ohne einen einzigen Unfall. „Er hat Ruhe reingebracht.“

Rosenberger sei immer ein guter Autofahrer gewesen, sagt Schwarz. „Er war immer lustig, hat gekämpft, wollte nie aufgeben.“ Und das sogar, wenn das Auto streikte und kaum mehr an ein Weiterfahren zu denken war. „Er sagte: ‚Sigi, hau dich auf die Motorhaube und betätige das Gasseil, wir schaffen das!‘ Es war heiß – ich habe mir den Hintern verbrannt und hatte eine Riesenblase und Verbrennungen, weil der Turbo sehr heiß war. Aber das war in dem Moment völlig egal – Hauptsache, wir kommen ins Ziel. Weil wir uns gegenseitig angespornt haben.“ So kam der erste Staatsmeistertitel: „Ich wurde als Beifahrer Meister – weil der siegreiche Fahrer seinen Beifahrer gewechselt hatte.“

Hunderrettung in Portugal

Mit Rosenberger bestritt Schwarz auch seine ersten internationalen Rallyes. Die erste Portugal-Rallye bleibt ihm dabei besonders in Erinnerung: „Wir waren besichtigten,



Sigi Schwarz betätigte das Gasseil per Hand. So fand Kris Rosenberger doch den Weg ins Ziel.

Fotos: privat, Fessl



„Es war heiß – ich habe mir den Hintern verbrannt und hatte eine Riesenblase und Verbrennungen, weil der Turbo sehr heiß war. Aber das war in dem Moment völlig egal, Hauptsache, wir kommen ins Ziel.“

Sigi Schwarz, Rallyebeifahrer

da hörte Kris beim Pinkeln ein Hundegebell. Da haben wir einen Babyhund gefunden. Dem haben wir das Leben gerettet. Kris hat den Hund mitgenommen. Wir haben ihn bei der Besichtigung in die Helmbox gegeben und haben ihn Cossie getauft, weil wir mit einem Cossie fuhren – und wir waren die

Könige bei dieser Rallye, weil alle, von Colin McRae beginnend, den Hund sehen wollten.“ Ein Mechaniker habe den Hund schließlich mit nach Österreich genommen und ihn behalten. Neben großen Rallyes wie der Barum-Rallye vor 100.000 Zuschauern sei auch die Arbeit als Schotterspieler für den deutschen WM-Fahrer Armin Schwarz spannend gewesen. „Wir waren in Neuseeland, Australien, Korsika und Griechenland. Es ist auch eine ganz andere Verantwortung, wenn ich für jemand anderen den Schrieb ändere oder für mich selbst.“ Es folgten einige Saisons mit Willi Stengg und eine Saison mit Achim Mörtl, mit dem er seinen zweiten Staatsmeistertitel gewann.

Nach diesem Titel verabschiedete sich der Gastwirt von der Rallye-Bühne, um sich verstärkt um seinen Betrieb zu kümmern, ehe ihn Gerwald Grössing zu einem Comeback überredete. Mit Grössing erlebte Schwarz weitere Erfolge, aber auch zwei schwere Unfälle

bei der Rebenland- und der Schneebergland-Rallye, bei denen Schwarz auch schwere Verletzungen erlitt, die eine längere Reha nötig machten. Ein Karriereende war dennoch kein Thema. Zuletzt war der 53-Jährige mit Gerhard Aigner, Simon Wagner und mit Rosenberger unterwegs.

Zum 35-jährigen Jubiläum denkt Schwarz auch gerne an seine allerersten Rallyes. Sein Debüt gab er bei der Jänner-Rallye 1986 mit Ronald Grasegger. Am Ende des gleichen Jahres und im Jahr darauf fuhr er mit dem Kirchdorfer Raphael Sperrer: „Mit dem Citroen Schwertwagen, einem CX GTI – der war ein richtig fettes Gerät, dann ein Jahr mit dem Lancia Delta.“ Auch Sperrer erinnert sich gerne zurück: „Wir waren beide Nackapatzl. Zwei Kremstaler auf der Suche. Das darf man sich nicht so professionell vorstellen. Wir haben einfach nur geschaut, wie weit wir kommen. Nach dem Motto: Was ist außerhalb vom Kremstal sonst noch los?“ (mini)

Steyrer Crossläufer gewannen vier Mal Landesgold

Beim Auftakt der Freiluftsaison eroberten die Athleten des LAC Amateure Steyr insgesamt elf Medaillen

STEYR. Am vergangenen Samstag wurde die Freiluftsaison der Läuferinnen und Läufer in Attnang-Puchheim gestartet. Unter strengsten Covid-Richtlinien gingen die Landesmeisterschaften im Crosslauf über die Bühne. Bei diesem Auftakt der Freiluftsaison setzte sich das Team des LAC Amateure Steyr stark in Szene. Insgesamt wurden gleich elf Medaillen – viermal Gold, viermal Silber und dreimal Bronze – retour in die Eisenstadt gebracht.

„Die Voraussetzungen waren alles andere als perfekt“, sagt Friedrich Steinparz, Obmann des LAC,

„alle Athleten mussten den ganzen Winter über solo trainieren. Ein Training in der Gruppe mit Trainern war nicht möglich.“ Zudem sei bei der Landesmeisterschaft auch das starke Masters-Team des LAC nicht am Start gewesen, da es Corona-bedingt heuer keine Masters-Wertung gab. Steinparz: „Der Medaillenspiegel würde sonst vielleicht ein anderes, noch viel besseres Bild zeigen.“

Doch auch so kann sich die Ausbeute der Steyrer Amateure-Läufer sehen lassen: Gold eroberten Flora Heiml (U16), Paul Leitenbauer (U18), Jochen Köllnreitner (U23)



Die jüngsten Medaillengewinner des LAC: Isabel und Sophie Ladein sowie Elena Knoll gewannen Silber in der U14.

und das U18-Team mit Johanna Stefanits, Emma Grossalber und Veronika Schwarz. Die vier Silbermedaillen gehen auf das Konto des U14-Teams mit Sophie und Isabel Ladein sowie Elena Knoll, auf jenes von Christian Fehring (U16), Moritz Heiml (U20) und das Frauenteam mit Kathi Kreundl, Hannah Koestler, Claudia Heiml und Claudia Fuchshuber. Zudem gab es noch Bronze bei den Frauen für Kathi Kreundl, Daniel Rattinger (U23) und das Männer-Team über die Kurzstrecke mit Jochen Köllnreitner, Daniel Rattinger und Moritz Heiml.